

„Zur Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands führte die Erkenntnis, daß nur die politische und organisatorische Einheit auf dem Boden des revolutionären Marxismus der Arbeiterklasse ermöglicht, ihre historische Rolle bei der Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution zu erfüllen, die Machtpositionen des Imperialismus zu zerschlagen, das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zu schaffen und weiter zu festigen, die politische Herrschaft der Arbeiterklasse zu erobern.“

Die Formulierung „revolutionärer Marxismus“ hat bei unseren Genossen die Ansicht hervorgerufen, daß es falsch ist, eine solche Formulierung zu wählen, da der Marxismus eine revolutionäre Wissenschaft ist, und was nicht revolutionär ist, hat auch nichts mit dem Marxismus zu tun. Wir sind der Ansicht, daß diese Formulierung die Genossen verwirrt.

Die Lösung der Aufgaben, die uns der IV. Parteitag stellt, macht es notwendig, alle Mitglieder und Kandidaten zur aktiven Teilnahme am Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse zu erziehen und jedem Genossen eine konkrete Aufgabe zu stellen, jedem Genossen zu helfen, damit er erkennt, was er tun muß, um mitzuhelfen, die Linie der Partei zu verwirklichen. Das setzt eine systematische Parteierziehungsarbeit voraus und erfordert die ständige Verbesserung des Arbeitsstils unserer Leitungen, vom Zentralkomitee bis zur Leitung der Parteigruppen, unmittelbar an der Basis.

Ich möchte zu einigen Fragen Stellung nehmen, die mir die im Entwurf des abgeänderten Statuts festgelegten Grundsätze als besonders wichtig erscheinen lassen.

Unter Punkt I des Entwurfes heißt es:

„Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu sein ist eine große Ehre und Verpflichtung. Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands kann jeder Werktätige sein, der die Ziele und das Statut der Partei anerkennt, sich den Beschlüssen der Partei unterordnet und sie durchführt.“

Das heißt, daß es besonders darauf ankommt, alles daranzusetzen, um die Achtung der Mitglieder und Kandidaten vor den Parteibeschlüssen zu heben. Aber hier gibt es ernste Schwächen, vor denen wir nicht die Augen verschließen dürfen. Zweifellos haben wir gelernt, die Beschlußfassung immer besser vorzubereiten und realere Beschlüsse zu fassen. Aber es kommt noch heute vor, daß die Kon-